

Erste Trickschule geöffnet

Lange Spaziergänge reichen nicht aus, um einen zufriedenen Hund zu haben. Jeder Vierbeiner benötigt Kopfarbeit. Nebst raffinierten Spielen, die dieser Forderung nachkommen, gibt es lustige Tricks, die Mensch und Hund gemeinsam einstudieren können und die Spass machen. Zudem könne der Hund auch bei der Hausarbeit eingespannt werden, verrät Hundetrainerin Mirjam Dold.

Frau Dold, Sie haben die einzigartige Trickschule «Trickdoggy» eröffnet. Brauchen wir Zirkushunde im privaten Wohnzimmer?

Die Frage wäre berechtigt, wenn der Hund ständig aufgefordert würde, erlernte Tricks vorzuführen. Darum geht es nicht! Hunde, die sportlich gefordert werden, müssen in der Regel auch mit dem Kopf arbeiten. Bei reinen Familienhunden wird die Kopfarbeit jedoch oft sträflich vernachlässigt. Genau für sie ist der Trickunterricht gedacht.

Selbst dann, wenn man drei Stunden mit ihnen spazieren geht?

Gegen Spaziergänge, kombiniert mit Lernaufgaben, ist nichts einzuwenden. Im Gegenteil! Aber es gibt viele Halter, die ihren Hunden während des Laufens ständig Stockchen oder Bälle werfen. Ein solcher Hund ist total im Stress. Je nach Rasse ist er beim Nachhausekommen völlig aufgedreht oder ganz kaputt. Das ewige Hin- und Herrennen lässt den Adrenalinspiegel steigen. Dadurch ergibt sich ein Automatismus, und der Hund rast bloss noch wie ein Roboter dem Gegenstand nach. Eigentlich will er gar nicht wirklich, aber aufgrund dieses Automatismus kann er nicht mehr anders. Das ist schlicht dumm und unter der Würde des Hundes! Die meisten Hunderassen sind heute sozusagen arbeitslos. Die eigentlichen Aufgaben, für die sie mal gezüchtet wurden, können oder dürfen sie nicht mehr ausführen. Oftmals sind sie körperlich zwar gut trainiert, aber die Kopfarbeit fehlt.

Sie sind dipl. Hundepsychologin, leiten eine Hundeschule und bieten Dog-Dance an. Was unterscheidet Ihre Schule von andern?

Ich habe mich auf privates Hundetraining spezialisiert, trainiere also nur ein Mensch-Hund-Team pro Lektion. Der Grund: Die meisten Gruppen in der Hundeschule sind zu gross! Bereits mehr als vier Teams sind meiner Ansicht nach zu viel. Die wenigsten Hundetrainer wissen ausreichend Bescheid über das Wesen, Lernverhalten und Beschäftigungspotenzial der Hunde. Hunde, die beim Training nicht mitkommen, warten nicht selten am Rand und werden dadurch höchstens aufgeheizt und gestresst.

Geben Sie sich auch mit Problemhunden ab?

Hunde mit Menschen-Kommunikationsproblemen besuche ich zu Hause, damit ich mir ein Bild vom Umfeld und Alltag des Tieres machen kann. Bei den Einzellektionen haben die Halter Gelegenheit, ihren Hund besser kennenzulernen; sie erfahren, wie sie sich mit ihm rassespezifisch sinnvoll beschäftigen können.

Zurück zur Trickschule: Was lernt ein Hund denn bei Ihnen?

Männchen machen, Rolle oder «Totter Hund» lernt der Vierbeiner unter Anleitung relativ schnell. Schwieriger wird es, wenn er ein Kommando auf Distanz ausführen soll, beispielsweise ein weiter weg liegendes Hindernis umkreisen. Recht anspruchsvoll sind die Tricks, bei denen der Hund bei den Hausarbeitsarbeiten integriert wird. Er kann beispielsweise das Telefon bringen, wenn es klingelt. Oder – sofern er gross genug ist – das Licht ein- oder ausschalten. Er kann Gegenstände wie Spielsachen von sich oder von den Kindern in einen Korb tragen oder Schuhe zur Garderobe bringen. Oder er räumt schmutzige Wäsche in die Waschmaschine. Dank eines Bändels an der Schublade kann er diese öffnen und etwas herausholen oder hineinlegen. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Erlaubt ist eigentlich alles, was Spass macht!

Das tönt ja nach speziell ausgebildeten Hilfhunden!

Ist es aber ganz und gar nicht. Diese absolvieren eine lange, teure Ausbildung und werden dann gezielt bei behinderten Menschen eingesetzt. Mir geht es einzig darum, den Hund zur Kopfarbeit anzuregen und gemeinsam mit dem Hund etwas auszuarbeiten.

Können Hunde jeden Alters, jeder Rasse und auch Mischlinge Tricks lernen?

Im Prinzip ja. Viel wichtiger als das Alter ist das Vorleben, also Erziehung, Haltung und Prägung. Als Einstieg nehme ich gerne einen Gegenstand, den ich in die Mitte des Raumes stelle und dann beobachte, was der Hund tut. Umkreist er das Objekt? Berührt er es mit Pfote oder Schnauze? Oder ignoriert er es? Der Hund sollte neugierig sein, sollte aktiv mitdenken und nicht bloss auf Kommando agieren. Mein mit bald zwölf Jahren pensionierter Cocky, Agility-Welt-Cup-Vizemeister, ein Cocker-Setter-Mischling, sass da, sah hin und lief schliesslich davon. Für einen ehemaligen Strassenhund, einen Hund also, der nahezu perfekt auf Zeichenkommandos reagiert, ist das nicht verwunderlich.

Muss ein Hund intelligent sein zum Lernen? Gibt es dumme Hunde?

Nein, das gibt es nicht! Die Unterschiede liegen eher im Temperament oder in der Eigenschaft, für die sie einst gezüchtet wurden. So ist der Border Collie einiges arbeitsfreudiger als etwa die Bulldogge, die zwar auch alles tut, aber eben viel gemüthlicher. Ich habe eine 15 Monate junge Sheltiehündin namens Jewel of Ulanova als Welpen übernommen. Da konnte ich ihre welpenbedingte angeborene Neu-

gierde, ihre Unerfahrenheit und Offenheit nutzen, ihre natürliche Veranlagung fördern. Ein Welpen, der ständig ein «Pfui» oder «Nein» zu hören kriegt, wenn er etwas ins Maul nimmt, das er nicht sollte, der getraut sich irgendwann nicht mehr, irgendetwas von sich aus zu machen. Weit besser wäre es, man würde ihm wortlos einen Ersatzgegenstand geben und ihn sich damit selbst beschäftigen lassen, nachdem er zuvor den besten Schuh ruinieren wollte.

Halten Sie Ihre Lektionen in einer Halle ab oder im Freien?

Man kann drinnen und draussen trainieren. Ich habe beides. Der Raum ähnelt der Umgebung eines Wohnzimmers. So kann man zu Hause das Gelernte in Ruhe weiterunabhängig vertiefen. Dabei lernt man seinen Hund bewusster wahrnehmen und somit auch besser kennen, was die Bindung stärkt.

Es gibt zahlreiche Bücher über das gemeinsame Spiel mit Hunden. Weshalb teure Stunden nehmen?

Viele Leute haben solche Bücher gelesen, waren danach jedoch nicht in der Lage, das Gelesene umzusetzen! Hier setze ich an, gebe den Haltern eine Starthilfe. Das bedeutet ja nicht, dass die Leute ewig bei mir Lektionen nehmen. Wenn ich sehe, dass sie begriffen haben, worauf es ankommt, gebe ich ihnen noch einige Tipps, danach können sie selbst zu Hause üben. Apropos Kosten: Eine Lektion kostet 50 Franken. Ich garantiere, dass jeder Hund, ob jung oder alt, schliesslich mindestens eine Rolle macht!

Interview: *Christine Naef*
Informationen: www.dold-dog.ch
Telefon 043 960 20 71, 079 412 02 78 oder mirjam.dold@dold-dog.ch



Hundetrainerin Mirjam Dold mit Agility-Nachwuchs-Sheltie-Hündin «Jewel».

Bild: Roland Engelberger